

Experten empfehlen CT-Aufnahme

Lungenkrebs folgt Blasenkrebs

Bei Patienten mit einem Harnblasenkarzinom könnte das Screenen auf Lungenkrebs mithilfe eines Niedrigdosis-CTs sinnvoll sein. Denn die Daten zweier US-Studien haben Hinweise darauf geliefert, dass das gemeinsame Auftreten beider Krebsarten gar nicht so selten ist.

An der PLCO-Studie nahmen fast 155.000 und an der NLST-Studie knapp 53.500 Patienten teil. Insgesamt 1430 bzw. 3519 PLCO-Patienten und 439 bzw. 2058 NLST-Patienten erkrankten im jeweiligen Studienzeitraum an Blasen- bzw. Lungenkrebs. Insgesamt 58 Patienten (0,03%) der PLCO-Studie und 22 Patienten (0,04%) der NLST-Studie waren innerhalb des Beobachtungszeitraumes an beiden Tumorarten erkrankt. Das bedeutet, dass in der PLCO- und in der NLST-Studie immerhin 4,1% (58/1430) bzw. 5,0% (22/439) der Blasenkrebspatienten auch Lungenkrebs und 1,7% (58/3519) bzw. 1,1% (22/2058) der Lungenkrebspatienten auch Blasenkrebs hatten, wie die Autoren berichten.

Krabbe LM et al. *Int J Urol* 2016; online 14. Januar; doi: 10.1111/iju.13052

Auf glykämischen Index achten!

Harnsäure zu hoch?

Wer bei der Ernährung auf einen niedrigen glykämischen Index achtet, senkt damit das Risiko für einen erhöhten Harnsäurespiegel. Ob von dem Effekt, der bei relativ gesunden Erwachsenen gefunden wurde, auch Gichtpatienten profitieren, muss sich allerdings erst noch zeigen.

In einer Studie wurde der Effekt von vier verschiedenen Diäten auf den Harnsäurespiegel gemessen: kohlenhydratreich mit hohem GI (CG), kohlenhydratreich mit niedrigem GI (Cg), kohlenhydratarm mit hohem GI (cG) und kohlenhydratarm mit niedrigem GI (cg). An der Ernährungsstudie waren 163 gesunde Personen beteiligt. Jeder Teilnehmer unterzog sich nacheinander allen Diäten, wobei jede davon fünf Wochen durchgehalten werden musste. Ergebnis: Wenn man die Veränderung innerhalb der jeweiligen Ernährungsphasen betrachtete, ergab sich Folgendes: Weder die CG- noch die cG-Diät veränderten den Harnsäurespiegel maßgeblich. Dagegen ließ sich dieser durch eine kohlenhydratreiche Diät mit niedrigem GI deutlich senken (-0,11 mg/dl). Umgekehrt führte eine kohlenhydratarmer Diät mit hohem GI zu einem Anstieg des Harnsäurespiegels um 0,16 mg/dl.

Juraschek SP et al. *Arthritis & Rheumatology* (online first)

Fachnachricht

Ausschreibung Oskar-Medizinpreis 2016

Die Stiftung Oskar-Helene-Heim fördert die Wissenschaft und Forschung auf dem Gebiet der Medizin. Als besonderes Förderprojekt verleiht die Stiftung jährlich den mit 50.000 € dotierten Oskar-Medizinpreis. Mit diesem Medizinpreis werden hervorragende Leistungen gewürdigt und die Weiterführung von Forschungen unterstützt.

Im Jahr 2016 wird dieser Medizinpreis auf dem Gebiet der

Pneumologie

ausgeschrieben. Die pulmonale Hypertonie – auch Lungenhochdruck genannt – ist eine pathophysiologische Störung, die als Komplikation bei der Mehrzahl respiratorischer und kardiovaskulärer Krankheiten auftreten kann. Die Bezeichnung dient als Oberbegriff für verschiedenste Krankheitsbilder, bei denen der Blutdruck im Lungenkreislauf erhöht ist. Es handelt sich um eine meist chronische Erkrankung, die im fortgeschrittenen Stadium zu Rechtsherzversagen führen und damit lebensbedrohlich sein kann.

Voraussetzung für eine erfolgreiche Behandlung ist eine möglichst frühzeitige Diagnose. Da die Symptome bei der pulmonalen Hypertonie anfangs nicht spezifisch sind, kann dies zu einer deutlichen Verzögerung der richtigen Diagnosestellung und der gebotenen Therapie führen.

Zur Verbesserung von Diagnostik und Therapie der verschiedenen Formen der pulmonalen Hypertonie soll mit dem Oskar-Medizinpreis 2016 ein/e Mediziner/in oder Wissenschaftler/in ausgezeichnet werden, die/der zum Thema

„Pulmonale Hypertonie“

besonders relevante Ergebnisse der Grundlagen- und/oder klinischen Forschung in Deutschland erzielt hat. Fachübergreifende Arbeitsgruppen sind ebenfalls zur Bewerbung zugelassen.

Der prämierte Erkenntnisgewinn soll für eine breite Öffentlichkeit vermittelbar sein.

Dem Antrag sollen der Lebenslauf, die wichtigsten Arbeiten aus den letzten drei Jahren zum Thema „Pulmonale Hypertonie“ (Arbeiten, die bereits eine anderweitige Prämierung erhalten haben, sind ausgeschlossen) sowie eine inhaltliche Zusammenfassung der Forschungsergebnisse beigefügt werden, ergänzt um die weitere Forschungsplanung.

Das Preisgeld ist für Forschungszwecke nach der freien Entscheidung des Preisträgers zu verwenden. Der Preisträger hat der Stiftung diese Verwendung in geeigneter Weise zu belegen.

Der Antrag ist bis zum **31. Mai 2016** einzureichen bei der Stiftung Oskar-Helene-Heim, Waltherhöferstr. 11, 14165 Berlin (www.stiftung-ohh.de).

Weitere Informationen erteilt der Geschäftsführer der Stiftung, Werner Ukas: werner.ukas@stiftung-ohh.de, Tel. 030/8102-1100.

Zweck der Stiftung Oskar-Helene-Heim ist die Förderung von Wissenschaft und Forschung in der Medizin, insbesondere der Orthopädie, der Lungenheilkunde, Gastroenterologie und Viszeralchirurgie sowie der Orthopädietechnik. Zu diesem Zweck unterstützt die Stiftung Forschungsprojekte oder sonstige gemeinnützige gesundheitsfördernde Vorhaben, verleiht Stipendien und vergibt jährlich den Oskar-Medizinpreis und die Helene-Medaille.

Stiftung Oskar-Helene-Heim, www.stiftung-ohh.de

